

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 1

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einstimmende sind und bis zum Ausbruch des Burenkrieges sich beinahe deckten. Immerhin zeigt jede Armee gewisse Besonderheiten in der Ausführung der Gedanken, jede Armee hat sozusagen ihr nationales Gepräge, ihren eigenartigen Charakter, auch in der Taktik und hier wiederum speziell in der Feuertaktik ausgeprägt.

Die Feuertaktik ist derjenige Teil der Gefechtslehre, der die durch das Schiessen beeinflussten Momente beschlägt. Sie lehrt deshalb die richtige Verwendung der Feuerwaffen im Gefecht, bestimmt die Formationen und Gliederungen, die sich für die beste Ausnutzung des eigenen Feuers ergeben und studiert endlich die Massnahmen, die zur Abschwächung der feindlichen Feuerwirkung zu ergreifen sind.

Unser Exerzierreglement für die schweizerische Infanterie sagt im VII. Kapitel, „Das Gefecht“, zunächst in Ziffer 215 (Allgemeines):

Das Gefecht wird durch das Feuer eingeleitet und in den meisten Fällen auch zur Entscheidung gebracht. Die blanke Waffe kommt nur ausnahmsweise zur Anwendung, z. B. im Nachtgefecht, im Gefecht um Örtlichkeiten, im Waldgefecht und als letztes Mittel zur Herbeiführung der Entscheidung.

Mit diesem Grundsatz ist bereits die Basis für die Feuertaktik klar umrissen und die für die Stosstaktik festgelegt. Das Feuer soll den Kampf nicht nur einleiten, sondern es soll ihn in der Regel auch zur Entscheidung bringen, ihn durch- und zu Ende führen. Der Stoss ist nur ausnahmsweise am Platze und soll regelmässig als Finale, als Schlussakt des Dramas, in Anwendung gebracht werden. Durch das Feuer allein soll entschieden werden, wer Meister der Situation, wer Herr des Schlachtfeldes bleibt: es wird daher zur alleinigen und unumschränkten Herrscherin des Kampfplatzes. Der grosse Schlachtenlenker Moltke hat dieses Prinzip ebenfalls als das oberste und erste erklärt und gesagt: „Wir müssen das letzte Gewehr ins Feuer bringen, bevor das Signal und die Trommel zum Angriff rufen“, und der russische Generalleutnant Wolotzkoi schreibt: „Das Feuer im Gefecht ist die Fundamentalfrage der Infanterietaktik als Wissenschaft und Kunst.“

Dass es im tiefsten Grunde das Infanteriefeuer ist, das dem Schlachtfeld das Gepräge verleiht, ihm gleichsam den Stempel aufdrückt, beweist die Vergleichung der Verwundungen durch Artillerie- und Infanteriegeschosse in der lichtvollen Arbeit von Hauptmann Günther „Die Feuertaktik der Infanterie seit 1793“.

Es wurden nämlich verwundet durch

	Gewehr:	Artillerie:
1859 Franzosen	91,7 %	5,1 %
1864 Dänen	84	9,1
1866 Österreicher	90	3
Preussen	79	16
1870/71 Franzosen	70	25
Deutsche	94	5

(Schluss folgt.)

M.

Eidgenossenschaft.

— **Militärschul-tabeau.** Vorgängig dem Militärschul-tabeau werden festgestellt: 1. Die Schiessschule Nr. 1 für französisch und italienisch sprechende Offiziere in Wallenstadt: Leutnants vom 12. Februar bis 12. März Stabsoffiziere und Hauptleute vom 2. bis 11. März Nachdienstpflichtige Auszugsmannschaft vom 25. Febr. bis 12. März. 2. Die Trompeter-Rekrutenschule der Artillerie und des Armeetrains (ganze Schule) vom 2. Februar bis 29. März in Frauenfeld. — Herrn E. Stettler, Kontrollingenieur I. Klasse für Brücken im Eisenbahndepartement, wird auf Ende März 1904, unter Verdankung der geleisteten Dienste, die nachgesuchte Entlassung erteilt.

— Wir haben seinerzeit gleich unseren Zweifel ausgesprochen gegen die Verwirklichung der auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Olten beschlossenen Initiative für **Fixierung des Militärbudgets** auf 20 Millionen. Diese Ansicht unsererseits beruhte auf der gewonnenen Überzeugung vom erlangten Reifegrad unserer sozialdemokratischen Partei. — Jetzt bringt der „Grütlianer“ eine Einsendung, welche unsere Ansicht bestätigt. Es heisst in dieser unter anderm:

„Sollte die Militärinitiative angenommen werden, so ist zu befürchten, dass der Soldat in erster Linie die Konsequenzen davon zu tragen hätte dadurch, dass der tägliche Sold reduziert und vielleicht auch noch der Unterhalt geschmälert würde. Damit wäre das Gegenteil dessen erreicht, was wir wünschen, und es würde dies ablenken von einer Forderung, welche die nächste Zukunft aufstellen muss: Unterstützung der Familien bedürftiger Wehrmänner bei längerer Abwesenheit im Militärdienst.“

Allerdings wären die Räte nicht strikte an die zwanzig Millionen gebunden; sie hätten aber bei Überschreitung von einer Million die Einwilligung des Volkes einzuholen. Kein Budget wird sich aber, selbst nur auf kurze Dauer, innerhalb bestimmter Zahlen festnageln lassen, und es müsste voraussichtlich alljährlich an das Volk appelliert werden: für die Festsetzung eines Budgets ein schwerfälliger und zugleich kostspieliger Apparat! Wir besitzen unter den Führern und Vertretern der sozialdemokratischen Partei junge, strebsame Offiziere, welche nach ihren Anlagen die obersten Stufen unserer Militärhierarchie erklimmen können, bei welchen wir aber am Parteitage eine offene Aussprache vermissten.

Die Idee, welche der Initiative zugrunde liegt, Einschränkung unserer Militärausgaben, ist gut; allein der Vorschlag in der vorliegenden Form schießt über das Ziel hinaus. Wir bezweifeln, dass die Mehrheit des Schweizervolkes, trotz momentaner Misstimmung über die Zustände in unserem Militärwesen, sich ihm anschliessen werde.“

— **Vetterligewehr.** Mit Ende 1903 verschwindet das bei der Mannschaft so beliebt gewesene „Vetterli“ aus der schweizerischen Armee, indem der letzte Jahr-

gang (1853), welcher dasselbe besass, zur Abgabe der Bewaffnung aufgefordert worden ist. Da das neue Gewehr auch den Schützen abgegeben wird, so tritt der bis jetzt noch nie dagewesene Fall ein, dass die ganze schweizerische Infanterie mit dem gleichen Gewehre ausgerüstet ist.

— Am 20. Dezember 1903 fand in Luzern ein sogenannter **Offiziersrapport des Infanterie-Regiments Nr. 15 (Oberstlt. Erni)** statt, an welchem Major Zelger, Kommandant des Bataillons 43, in fast zweistündigem, formvollendeten Vortrag über die Mobilisierung überhaupt und speziell über die Mobilisierung der Luzerner Bataillone sprach. Dieses Thema, das in seinen Einzelheiten nur wenigen Offizieren bekannt war, fand bei allen das lebhafteste Interesse. Der Referent verstand es vorzüglich, die Mobilmachung nicht nur von der theoretischen, sondern ganz besonders von der praktischen Seite zu behandeln. Speziell wies er auf die ungünstig gelegenen Korpsammelpätze der Bataillone hin und verlangte eine günstigere Magazinierung des Korpsmaterials.

Bei der Diskussion, an der sich die HH. Oberst Hintermann, Oberstlt. Erni und die Kommandanten und Adjutanten der Bataillone beteiligten, ward Hr. Major Zelger für seinen vortrefflichen Vortrag der beste Dank ausgesprochen, ebenso wurde beschlossen, es sei das kant. Militärdepartement zu ersuchen, den Bataillonen geeignetere Korpsammelpätze anzuweisen und er habe die Frage zu prüfen, ob nicht ein neues Gebäude für Magazinierung des Korpsmaterials zu erstellen sei. Allgemein war man der Ansicht, dass die Korpsammelpätze ausserhalb der Stadt — auf die Allmend — zu verlegen seien und dass selbstverständlich dann auf das neu zu erstellende Magazin dort erbaut werden müsste.

Es ist zu hoffen, dass die Anregungen dieses interessanten Vortrages bei der Regierung von Luzern auf fruchtbaren Boden fallen werden.

— **Mutationen.** (Kt. Thurgau.) I. Versetzungen.

a) Vom Auszug in die Landwehr I:

- Inf.-Hauptm. Saurer, Emil, in St. Gallen
- „ Bär, Jak., in Frauenfeld.
- „ Müller, Ad., in Flawil.
- Inf.-Oberltn. Kappeler, Otto, in Frauenfeld.
- „ Gibel, Eugen, in Livorno.

b) Von der Landwehr I in die Landwehr II:

- Inf.-Oberltn. Wenk, Ernst, in Zürich.
- „ Hutterli, Heinrich, in Salenstein.

c) Von der Landwehr II in den Landsturm:

- Inf.-Hauptm. Keller, Konrad, in Winterthur.
- II. Entlassungen aus der Wehrpflicht:
- Inf.-Hauptm. Forster, Heinrich, in Holzmannshaus.
- „ Lutz, J., in Frauenfeld.
- „ Blumer, Jak., in Bischofszell.
- „ Altwegg, Konrad, in Bottighofen.

Art.-Hauptm. Tanner, Kaspar, in Frauenfeld.

Inf.-Oberltn. Debrunner, Emil, in Tägerwilen.

Art. Leutnant Schäffeler, Em., in Romanshorn.

— (Kant. Baselland.) 1) Zu Hauptleuten der Infanterie wurden befördert:

- Frey, Karl, in Basel, 5/IV.
- Knapp, Paul, in Basel, 52/IV.

2) Zu Oberleutnants der Infanterie:

- Denz, Richard, in Binningen, 53/I.
- Gageur, Rudolf, in Basel, 53/IV.
- Keller, Karl, in Basel, 52/II.
- Stingelin, Emil, in Basel, 52/I.

3) Zu Leutnants der Infanterie:

- Gutzwiller, Adolf, in Zürich, 5/IV.
- Schreck, Willy, in Zürich, 52/II.

— Aus der Kavallerie-Offiziersbildungsschule 1903 wurden befördert:

1) Zu Leutnants bei den Guiden:

- | | |
|---------------------------------|----------------|
| Bally, Hans, in Basel, | Guidenkomp. 3. |
| Blondel, Alois, in Genf. | „ 1. |
| Burkhardt, Hans, in Zürich, | „ 8. |
| Hörni, Albert, in U.-Stammheim, | „ 5. |
| Von der Mühl, Ed., in Basel, | „ 6. |
| Spörri, Heinrich, in Wald, | „ 6. |
| Turrettini, Jean, in Genf, | „ 1. |
| Wyss, Ernst, in Zug, | „ 5. |
| Gredig, Lorenz, in Pontresina, | „ 11. |
| Tronchin, Robert, in Bessinge, | „ 2. |
| Rilliet, Ernst, in Genf, | „ 2. |
| Hafen, Wilhelm, in Baden, | „ 8. |
| Stutz, Emil, in Zug, | „ 6. |

2) Zu Leutnants der Maximengewehr-schützen:

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| Rappard, William, in Genf, | Beritt. Maximg.-Komp. I. |
| Hauert, Fritz, in St. Immer, | „ „ III. |
| Bossart, Johann, in Buchs, | „ „ II. |
| Bon, Anton, in Vitznau, | „ „ IV. |

— **Ernennungen.** (Kant. Zürich.) Mit Brevet-Datum 15. Dez. 1903 wurden zu Oberleutnants der Infanterie ernannt:

- Drossel, Alfred, in Zürich, Bat. 65.
- Hofmann, Robert, in Hombrechtikon, Bat. 71.
- Staub, Richard, in Zürich, Bat. 68.
- Gujer, Ernst, in Zürich, Bat. 71.
- Meili, Julius, in Zürich, Bat. 67.
- Pfenninger, Jakob, in Zürich, Sch.-Bat. 6.
- Weiss, Paul, von Hittnau, Bat. 66.
- Vollenweider, Willi, in Affoltern a. A., Bat. 69.
- Aeberli, Adolf, in Zürich, Bat. 66.
- Letsch, Rudolf, in Zürich, Bat. 64.
- Klöti, Emil, in Zürich, Bat. 63.
- Miethlich, Otto, in Zürich, Bat. 63.
- Utzinger, Werner, in Küsnacht, Bat. 70.
- Baumann, Ernst, in Küsnacht, Bat. 71.
- Bürke, Gustav, in Zürich, Bat. 68.
- Notz, Robert, in Zürich, Bat. 62.
- Furrer, Fritz, in Zürich, Bat. 66.
- Gujer, Alfred, in Wetzikon, Bat. 65.
- Hess, Eduard, in Zürich, Bat. 70.
- Hürlimann, Ernst, in Wädenswil, Bat. 70.
- Scheller, Wilhelm, in Thalwil, Bat. 71.

— (Kanton Schwyz.) Zum Hauptmann wird ernannt: Oberleutn. Gyr, Karl, in Einsiedeln, Bat. 72.

Zu Oberleutnants:

- Leutn. Ab-Yberg, Alois, in Zürich, Bat. 86.
- „ Marty, Joseph, in Altendorf, Sch.-Bat. 8/4.
- „ Mächler, Karl, in Altendorf, Inf.-Bat. 72.
- „ Zwicky, Heinrich, in Freienbach, Inf.-Bat. 72.
- „ Hediger, Xaver, in Muotathal, Inf.-Bat. 86.

Zu Leutnants der Infanterie:

- Gyr, Jos., in Einsiedeln. Kamer, Jos., in Clarens.
- Reichlin, Rud., in Schaffhausen. Aufdermaur, H., in Winterthur. Real, Joseph, in Lausanne. Ab-Yberg, Kasp., in Luzern. Kälin, Josef, in Einsiedeln. Fuchs, Adelrich, in Einsiedeln.

Es treten über in die Landwehr I. Aufgebots:
Hauptm. Camenzind, Emil, in Luzern, Bat. 86/III.
Oberleutn. Schorno, Ernst, in Steinen.

Aus der Wehrpflicht treten:

- Hauptm. Gyr, Meinrad, Med. Dr., in Einsiedeln, Bat.-Arzt vom Landst.-Bat. 72.
- „ Weber, Hrch. A., in Lachen, Landst.-B. 72/II.
- „ Hürlimann, Karl, in Brunnen, Landst.-B. 86/I.

— (Kanton Graubünden.) a) Zu Hauptleuten wurden ernannt:

- Oberltn. Cafilisch, Jakob, in Chur, Kommandant der Füs.-Komp. II/92.
- „ Thoma, Emil, in St. Moritz, Kommandant der Sch.-Komp. I/8.
- „ Hunger, Franz, in Chur, Kommandant der Füs.-Komp. III/92.

b) Zu Oberleutnants:

- Leutnant Bühler, Paul, in Chur, Füs.-Komp. IV/92.
- „ Camenisch, Benedikt, in Truns, Füs.-Kp. III/90.
- „ Dalbert, Andreas, in Basel, Füs.-Komp. I/90.
- „ Hitz, Konrad, in Basel, Füs.-Komp. II/92.
- „ Mettier, Joh. Peter, in Chur, Füs.-Kp. II/92.
- „ Mettier, Hans, in Arosa, Füs.-Komp. III/92.
- „ Schmid, Valentin, in Filisur, Füs.-Kp. IV/93.
- „ Stiffler, Eduard, in Chur, Füs.-Komp. I/91.

— (Kant. Tessin.) Zu Infanterie-Leutnants wurden ernannt:

- Korp. Scherrer, Walter, in St. Gallen, Bat. 94/II.
- „ Bader, Ermanno, in Zürich, Bat. 96/I.
- „ Scottoni, Antonio, in Zürich, Bat. 95/I.
- „ Antognini, Antonio, in Lugano, Bat. 94/I.
- „ Piccoli, Achille, in Qunto, Bat. 96/IV.
- „ Soller, Max, in Zürich, Bat. 95/III.
- „ Frei, Walter, in Zürich, Bat. 94/I.
- „ Reber, Carlo, in Locarno, Bat. 95/III.
- „ Merlini, Pietro, in Novazano, Bat. 94/IV.
- „ Spitzbart, Fritz, in Zürich, Bat. 94/IV.
- „ Mamelok, Giuliano, in Zürich, Bat. 95/IV.

Zu Infanterie-Hauptleuten:

- Prada, Guido, in Castello, Bat. 95 S. M.
- Dotta, Franchino, in Airolo, Bat. 95/IV.

Zu Infanterie-Oberleutnants:

- Bronz, Giuseppe, in Bosco V. M., Bat. 95/II.
- Peter, Carlo, in Zürich, Bat. 94/I.
- Bertola, Eugenio, in Colla, (art. 2/f = O. M.)
- Gansser, Rodolfo, in Basel, Bat. 96/III.
- Rubin, Alfredo, in Bern, Bat. 95/IV.
- Eigenheer, Eurico, in Bellinzona, (art. 2/f = O. M.)

A U S L A N D.

Frankreich. Den Lebenslauf des unter dem Namen P. Lehautcourt als Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte des Krieges der Jahre 1870/71 in weiten Kreisen bekannten Oberst Palat skizziert, gelegentlich seiner am 12. Oktober d. J. erfolgten Beförderung zu diesem Dienstgrade, „La France militaire Nr. 5921“, in nachstehender Weise: Barthélemy-Edmond Palat, der Sohn eines Veterinärs im 5. Ulanenregimente, am 6. Dezember 1852 zu Verdun geboren, ein Zögling der Militärschule von St. Cyr, wurde als der Vierte unter 304 gleichzeitig mit ihm die Anstalt Verlassenden, am 1. Oktober 1874 als Unterleutnant dem 52. Infanterieregimente überwiesen, besuchte während der Jahre 1875

und 1876 die Generalstabsschule, ward am 28. Dezember 1876 als Leutnant in den Generalstab versetzt, tat bei der Kavallerie und nochmals bei der Infanterie Dienst, verblieb bei Auflösung des Generalstabskorps in letzterer Waffe, kam 1881 als Ordonnanzoffizier zu dem in St. Quentin die 8. Infanteriebrigade befehligenden General d'Andlau, wurde am 13. Oktober 1882 zum Kapitän befördert, kehrte im April 1883 in den Truppendienst und 1885, bei der 2. Infanteriedivision zu Arras, von neuem zum Generalstabe zurück. 1887 vertauschte er seine dortige Stellung mit der gleichen bei der 10. Infanteriedivision zu Paris, 1889 kam er in den Generalstab des Kriegsministeriums und zwar in das zweite Bureau, welchem die Bearbeitung der Militärstatistik und das Studium der fremden Heere obliegen. Hier verblieb er, bis er 1893 das Kommando eines Bataillons des 54. Infanterieregiments zu Compiègne übernahm. 1899 auf die Beförderungsliste gesetzt, wurde er am 12. Juli 1900 Oberstleutnant und kurze Zeit darauf in jenes Bureau zurückberufen, dessen Unterchef er war, als die erwähnte Beförderung erfolgte. Sie hat ihn an die Spitze des 109. Infanterieregiments geführt.

(Militär-Wochenblatt.)

Italien. Das führende sozialistische Organ „l'Avanti“ (der Vorwärts) lässt kein Mittel unversucht, die öffentliche Meinung gegen Armee und Marine aufzuregen. Nachdem dies Blatt im Frühjahr die Marineverwaltung schwerer Unterschleife bezichtigt hatte, was zu einer Verleumdungsklage wider dasselbe führte, ist nunmehr durch königliches Dekret vom 30. September eine Untersuchungskommission von 17 Mitgliedern, darunter fünf Senatoren und acht Deputierte, ernannt und dieselbe ermächtigt worden, alle Marineetablissemments, Schiffe und Bureaus zu besuchen und jede ihr erforderlich erscheinende Prüfung vorzunehmen, um die Grundlosigkeit der Bezeichnungen des „Avanti“ darzutun. Die Kosten übernimmt zunächst der Marineetat. Die Prozesskosten dürften danach für den „Avanti“ nicht ganz unbedeutende werden. Mit welcher Leichtfertigkeit dies Blatt vorgeht, zeigt eine weitere Klage des 2. Grenadierregiments, welches in seiner Ehre gröblich verletzt wurde. Im „Avanti“ war berichtet, dass die Mannschaft dieses Regiments beim Exerzieren mit Platzpatronen auf einen sich vor die Front begebenden, angeblich wegen seiner Strenge verhassten, Stabsoffizier gefeuert habe. Bleich und zornbebend habe dieser darauf die Mannschaft mit Schmähungen überschüttet. Diese Nachricht machte durch die ganze italienische Presse, wie es der „Avanti“ erhoffte, die Runde. Der Vorgang ist folgender gewesen: Als Major Gandini das in einem kriegsstarcken Bataillon formierte Regiment exerzierte und aus der letzten Feuerstellung zum Stürme vorführte, entlud sich das Gewehr eines Grenadiers, der dasselbe zu sichern verabsäumt hatte. Der Major hat über den Vorfall, der dem Kompagniechef nicht entgangen sein konnte, kein Wort verloren.

(Militär-Wochenblatt.)

Ski

Medaillen-Auszeichnung Genf 1896 von Melchior Jakober, Glarus, ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz.

Preiscurant gratis und franco.

(Zag V. 73)

Soeben erschienen:

Pastor Heiz's Erlebnisse als Feldprediger im Sonderbundskrieg 1847.

Preis eleg. gebunden Fr. 2. 40.

Gefl. Bestellungen erbittet

(OF 5162)

Rudolf Hafner,
Selnaustrasse 46, Zürich I.